

VIII. Stickstoff.

Verzeichnis einzelner Schreiben.

Nr.	Brief-Nr.	Empfänger	Inhalt
1.	II Nr. 35420 op. 20. 9. 18	Reichsanwalt	Stickstoffgewinnung zu gering, Landwirtschaft kann nur mit 24 000 t gegen 200 000 t im Frieden beliefert werden. 6000 t Mehrproduktion monatlich nötig. Besprechung der beteiligten Stellen erbeten.
2.	II Nr. 62603 op. 27. 8. 17	Reichsstaatsamt	(Betr. Erweiterung der Ammoniak-Anlagen der Badischen Anilin- und Sodafabrik bei Merseburg.) Baldiges Erlangen eines Abkommens zwischen Reich und Badischer Anilin- und Sodafabrik für Stickstofffrage notwendig. Damit würde das Reich über 50 % der gesamten Stickstoffherzeugung verfügen.
3.	II Nr. 72679 op. 10. 12. 17	Reichsstaatsamt	Erneuter Hinweis auf die Notwendigkeit der Erweiterung der Stickstoffwerke Merseburg. Vorbereitungen dazu treffen, wenn auch zur Zeit Bau wegen Arbeiter- und Rohstoffmangel nicht möglich. Für Aufrechterhaltung und genügende Belieferung der Landwirtschaft ist Erweiterung von Merseburg ausschlaggebend.
4.	II Nr. 81787 op. 14. 4. 18	Reichsstaatsamt	Schleunige Entscheidung über die grundsätzlichen Fragen der künftigen Stickstoffbewirtschaftung notwendig. Verfügung über Stickstoff muß in die Hände des Reiches übergehen. Erfordernis des Krieges und künftiger Rüstungen.
5.	II Nr. 84974 op. 17. 5. 18	Reichsstaatsamt, Kriegsamt, Landwirtschafts- Ministerium	Ergänzung zum Schreiben II Nr. 81 787 op. v. 14. 4. 18: Hälfte der Stickstoffherzeugung, 25 000 t monatlich, wird für militärische Zwecke verwandt. Verbleibender Rest für Landwirtschaft unzureichend. Produktionssteigerung von mindestens 6000 t monatlich erforderlich.
6.	Gen. Qu. II Nr. 86762 op. 22. 5. 18	Staatssekretär des Reichsstaatsamtes	Trotz häufigen Schriftwechsels und vieler Beratungen Lösung der Stickstofffrage noch nicht erfolgt. Bitte um schnelle Herbeiführung der Lösung. Erneuter Hinweis auf die Wichtigkeit der Merseburger Werke für Kriegswirtschaft und Landwirtschaft und spätere Finanzlage.
7.	II Nr. 87815 op. 3. 6. 18	Reichsstaatsamt	Vergrößerung der Merseburger Anlagen gesichert. Unterbringung des Stickstoffs in der Landwirtschaft nach Friedensschluß wird keine Schwierigkeiten machen. Versorgung der Nachbarländer möglich.